SANOL

ist das einzige Mittel, um **Gallensteine, Nieren- und Blasensteine, Harnsäure** u. s. w. sicher und schmerzlos zu entfernen. Die mit so vielen Gefahren und Geldopfern verbundenen Operationen sind nicht mehr nötig. Ueber 1100, in 6 Monaten geheilte Patienten, beweisen die Vorzüglichkeit dieses Spezifikums.

Unübertroffen bei Zuckerkrankheit (Diabetes mellitus) ist

Sanols Antidiabetes

Große Erfolge. Prospekt frei.

Preise:
Sanol ..... $1.50 p. Fl.
Sanol's Antidiabetes $2.00 p. Fl.

Wenn von Ihrem Droguisten nicht erhältlich, direkt von der **Sanol Mfg. Co. of Canada, Ltd. Winnipeg, Man.**

Korrespondenzen.

Aus den Wolga-Kolonien.

Grimm, Bez. Kamyschin, 8. Okt. 1912.

Mein Bekannter H. Schmidt in Washington hat mich gebeten durch einen Brief meines Bruders Philipp der auch bei Schmidt ist, ich solle öfter Berichte über Grimm und die umliegende Ortschaften hier an großen Wolgastrom bringen, deswegen ich auch zum erstenmal auftrete und über vergangene Sachen sprechen will. Im August fuhr die alte Charlotte Mulert nach Sarepta zu ihrer Tochter Amalie; doch dort wurde sie schwer krank und starb nach ein paar Tagen. Ihre Söhne Heinrich und Jakob führen noch ihr Handelsgeschäft.

Ferner hat noch Johann Jakob Müller einen Kleinhandel angefangen, ist aber schon verhaftet vom Urjadnik wegen des Handels vor und nach 7 Uhr.

Johann Jakob Werner hat ein Bett machen lassen für 25 Rubel, wie die bösen Zungen ihm nachreden, für seinen Sohn Jakob, der auch mal in Amerika war und jetzt den Militärdienst abträgt. Im zukünftigen Herbst soll der Soldat nach Hause kommen und so schnell heiraten als möglich ist. Die Braut ist auch schon bereit zum Hochzeitsschmuck. Nach der Hochzeit will der alte Werner „den Großvater spielen", d. h. auf dem Kanapee liegen, die Pfeife rauchen und das tick-tack der Uhr zählen; abends bei dem alten Schott gehen und sich in den Himmel hinein wundern, über kleine und große Späße, die ihm der Hauswirt erzählen wird.

Als Post- und Telegrammträger ist ihmer noch der alte Schamkel, doch in letzter Zeit hat er einen Gehilfen bekommen, seinen Tochtermann von Balzer.

Vom 14. Juni hat die Gemeinde einen neuen Pastor erhalten, nämlich Johannes Grasmück, mit welchem aber, leider, schon viele nicht zufrieden sind.

Grüßen,

Lehrer Schäfer in Kutter.

Aus Süd-Rußland.

Großliebental, Gouv. Cherson, den 12. Okt. 1912.

Der Abschluß des Sommers und der Anfang des Herbstes sind bei uns und in ausgedehnter Umgebung so reich an Regen, daß sich wohl alte Leute kaum ähnlicher Witterung erinnern. Die Herbstaussaat wurde unter ungünstiger Witterung bestellt. Regen und Regen! Die Wege waren schon ganz bodenlos; Trauben und Weschkorn konnten nicht reifen; die Steppe prangt im üppigsten Grün. Die Kartoffeln, die sonst gleich nach der Ernte eingeheimst wurden, bleiben teilweise über die Regenzeit in der Erde. Doch seit dem 23. September ist trockenes Wetter. Jetzt wird aber auch gearbeitet. Schwerbeladen kommen die Fuhren vom Felde nach Hause. Die Weschkornernte ist gut, ebenso auch die Kartoffelernte. Die Weinernte ist sehr gering. Der Unterricht in den Schulen hat mit dem 1. September begonnen. Die Schülerzahl ist groß, sodaß noch ein Lehrer angestellt werden mußte. Als ich vor 40 Jahren noch Großliebental kam, stand ich mit noch 2 Gehilfen der hiesigen Schule vor. Jetzt sind wir 9 Lehrer und kommen auf einen Lehrer 60—68 Kinder. In der Zentral- und Mädchenschule ist in diesem Jahre der Zudrang sehr stark. In der Zentralschule sind 124 Schüler und in der Mädchenschule 74 Schülerinnen. Erstere hat 5 Lehrer, letztere 1 Lehrer, und 3 Lehrerinnen. Am 30. September feierten wir in diesem Jahre das Erntedankfest. Alljährlich findet am Erntefest auch ein Bruderfest statt, zu dem meistens eine Anzahl kirchlichgesinnter Brüder erscheinen und unter Gesang, Gebet und Betrachtung des Wortes Gottes sich gegenseitig erbauen. Im Monat September sind 2 Sterbefälle von Erwachsenen vorgekommen. Eine der ältesten Personen unserer Gemeinde war die Witwe Katharina Girr, geb. Kottge. Sie starb in der hiesigen Anstalt „Bethanien" an Alterschwäche, im Alter von 90 Jahren, 8 Monaten und 8 Tagen. — An einem Magenleiden starb der hiesige Ansiedler Adam Schuler im Alter von 61 Jahren. Unser Friedhof hat diesen Sommer ein schönes Tor bekommen. Zwei Inschriften zieren das Schild, das zwischen den beiden Pfosten das Tor überwölbt. Die äußere Inschrift lautet: „Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben", Off. Joh. 14, 13; die innere: „Ich bin die Auferstehung und das Leben", Ev. Joh. 11, 25. Bestens grüßt

Karl Mayer.

Ist Ihr Gemahl launig? Eine reizende, immer fehler findende Gemüthsstimmung kommt von einem außer Ordnung geratenen Magen. Ein Mann mit guter Verdauung ist fast immer gutmütig. Viele wurden durch Chamberlain's Tabletten ständig geheilt. Zu verkaufen bei allen Druggisten und Händlern.

Bethune, Sask., 11. Nov. 1912.

Werter Courier:—

Meine Nachbarn, Freunde und Bekannten in Rußland möchte ich bitten, durch den „Courier" etwas von sich hören zu lassen.

Bei dem schönen Wetter, das wir hier hatten, konnte man mit dem Dreschen so gute Fortschritte machen daß jetzt schon alles gedroschen ist. Der Weizen-Preis ist aber leider ziemlich niedrig. Man zahlt nur 61 Cents per Bushel. Leider kann der Farmer keinen Güterwaggon erhalten. Alle Waggons fährt man nach dem Elevator. Man dachte immer, es würde anders werden. Dies ist jedoch nicht der Fall. Im Gegenteil wird es noch immer schlechter.

Wir hatten hier einen so großen Sturm, daß kleine Häuser umgeweht wurden.

Mit Gruß an alle Leser,

J. Stadel.

Southey, Sask., 8. Nov. 1912.

Werter Courier:—

Da von hier selten einmal etwas im „Courier" zu lesen ist, so will ich der Zeitung einmal etwas von hier mitteilen. (Recht so. Tun Sie das nur oft. Anm. der Red.)

Die Farmer haben sich in diesem Jahre in der Ernte sehr getäuscht. In vielen Fällen haben sie nicht halb soviel ausgedroschen wie sie zu erhalten gehofft hatten. Außerdem sind die Preise diesmal auch recht niedrig ebenso auch die Grade, sodaß es sich bald nicht mehr lohnt, die Frucht zu verkaufen. Dazu kommt noch ein großer Mangel an Bahnwaggons. Man kommt deswegen nicht bald an die Reihe zum Verladen. Die Elevatoren sind auch überfüllt. Dabei sollte das Getreide doch recht bald in Geld umgewandelt werden, da jeder Geschäftsmann sein Geld fordert und sich dabei sehr darüber beklagt, daß kein Geld einkommt. So könne er ja dann auch nicht seine Schulden bei den Großhändlern bezahlen. Er habe manchmal zehnmal so viel ausstehen wie er den Großhändlern schuldet. Ich will es den Herren gerne glauben, daß sie das Geld nötig brauchen, doch was soll denn der Farmer tun, wenn er nichts verkaufen kann. Die Bankiers leihen den Farmern um diese Zeit ebenfalls kein Geld. Es wird durch die Getreide-Blockade so mancher auf eine harte Probe gestellt. Wie ich aus guter Quelle erfahren habe, haben sich die Herren Geschäftsleute in Southey unter dem Namen „The Southey Merchants Protective Association" zu einer Vereinigung zusammengetan. Die Herren sollen sofort bekannt gemacht haben, daß sie vom 15. November an bis zum Frühjahr 1913 keine Kredite mehr geben könnten. Die Kreditbücher der Kaufleute sollen bereits derart voll sein, daß nichts mehr einzutragen geht, ehe nicht die alten Schulden bezahlt sind. Als fernere Ursache für diese Maßnahme wird angegeben, daß die Mitglieder der Vereinigung feststellten, viele tausende von Dollars seien in diesem Herbst durch Post- und Expreß-Anweisungen an Mail Order-Häuser im Osten gesandt worden und zwar meistens von solchen Leuten, die ihre Schulden von letzten Jahre noch nicht bezahlt hätten. Die Herren von der Vereinigung schienen sehr gut unterrichtet zu sein, denn sie wußten in ihrer letzten Versammlung bis auf den letzten Dollar anzugeben, was alles an die Mail Order-Häuser gesandt worden war. Natürlich können unsere Geschäftsleute solche Maßnahmen nicht gut heißen. Außerdem ist dies auch nicht ganz recht von den Farmern, denn in der Tat tun unsere Storeleute sehr viel Gutes und gewähren manchen Leuten sogar bis auf 3 bis 4 Jahre Kredit auf Kost und Kleider. Manchmal sind sie auch gezwungen, den Kindern mit baarem Gelde auszuhelfen. Die Geschäftsleute warten dann oft ganz geduldig, bis diejenigen, denen sie geborgt haben, so weit vorwärtsgekommen sind, daß sie nach 3 bis 4 Jahren die Schulden abbezahlen können. Weiter gehen Gerüchte, daß sich auch die Nachbar-Städte der Southey Association anschließen wollen, um das nämliche Prinzip durchzuführen.

Mit Gruß an alle Leser,

Ein Leser.

Quinton und Raymore!

Werter Courier:—

Die heil. Messen sind, wie folgt festgestellt worden:

In Raymore, Sonntag den 1. Dezember und nachmittags an demselben Tage Andacht und Religionsunterricht um 2 Uhr in der Kirche zu Quinton.

Am 8. Dezember heil. Messe in Quinton und nachmittags 2 Uhr Andacht und Religionsunterricht in der Kirche zu Raymore. Die heil. Messen finden bis auf weitere Verordnung morgens 10 Uhr statt. Es wird nochmals gebeten, daß alle Katholiken der Kolonie, sich zu diesen Gottesdiensten pünktlich einfinden.

Ferner ersucht der hochw. Herr Pfarrer alle kath. Eltern, ihre Kinder zu dem Religionsunterricht bringen zu wollen.

Die schon angekündigten Gottesdienste am 17. und 24 November müssen ausfallen, da der hochw. Herr Pfarrer auf Verordnung des hochw. Herrn Bischofs an diesen Tagen nicht hier sein kann.

Vom 1. Dezember an, finden also regelmäßig, die Gottesdienste wie oben angegeben statt.

Im Auftrage: C. Wehrens.

Winkler, Man., 12. Nov. 1912.

Werter Courier:—

Von hier ist zu berichten, daß sich nicht viel seid meinem letzten Bericht geändert hat.

Die Farmer, die noch nicht gedroschen haben, sind bemüht, solches zu tun, denn das Wetter ist zu winterlich und man fürchtet schon, daß der Schnee in 1912 wohl nicht mehr verschwinden wird.

Vorigen Mittwoch waren verschiedene wie Jacob B. Loewen, Wm. Neufeld und D. J. Duck geschäftshalber nach Morden gefahren. Kamen am selben Tage noch mit dem nächsten Zug zurück.

Mittwoch fuhr J. P. Penner nach Plum Coulee, um eine Car Vieh zu laden, das er dort aufgekauft hatte und beförderte es nach Winnipeg auf den Markt.

J. H. Unger, Plum Coulee, war Dienstag und Mittwoch hier, das Geschäft nachzusehen, das J. J. Schulz für ihn im Implement-Geschäft betreibt.

J. A. Kroeker war Dienstag zwischen den Zügen in Morden.

J. J. Loewen fuhr Donnerstag nach Rosthern und wird sich dort herum sehen lassen.

Frl. Susie E. Loewen fuhr Montag nach Altona, um dort die Fortbildungsanstalt zu besuchen.

H. S. Nickel kam Donnerstag hier an, um die erste Vorstellung im Steinkopfs-Gebäude, das er sich zu diesem Zwecke eingerichtet hat, zu geben. Er hat eine Auswahl von beweglicher Bildern und will das Beste bieten, das er kann. Er gedenkt, weiterhin jeden Donnerstag regelmäßig in diesem Gebäude Vorstellungen zu geben.

F. U. Duck hat seinen Posten als Clerk hier im Eisenwarenhandel aufgegeben und ist nach Gretna abgedampft, um dort die Fortbildungsschule zu besuchen. Er ist sein zweites Jahr dort.

Peter Duck und Frau sind von ihrer Herbert-Reise zurück. Ebenso Frau Johann Enns. Sie haben sich dort allgs gut angesehen.

Jakob Fröse jr., von Hodgeville, soll sich in dieser Gegend haben sehen lassen. Er soll gegenwärtig auch in Gretna in der Fortbildungsanstalt sein. Hoffentlich bekommen wir ihn dann auch noch einmal zu sehen.

A. Nitikman fuhr Montag nach Winnipeg und kam paar Tage später zurück.

Frau Jacob Banman, die längere Zeit an Asthma und Wassersucht leidet, ist auf dem Wege der Besserung.

J. A. Klassen hat, wie man sagt, auch eine Bildermaschine bestellt für $250.00 und gedenkt, auch einen „Show" in seinem Gebäude, wo die Poolhalle ist, wöchentlich 2 Mal zu geben. Er soll Vorkehrungen getroffen haben, das Licht (elektrische) aus dem Stanley-Hotel zu benutzen. Nun an Vorstellungen, wird es dann wohl nicht fehlen. Hoffentlich bekommen wir in beiden Vorstellungen solche Bilder zu sehen, die es würdig sind anzuschauen.

Edw. J. Wiebe fuhr Donnerstag nach Winnipeg in Geschäfte.

Frl. Anna Doell ist vorige Woche nach Herbert übergesiedelt, wo ihre Mutter schon längere Zeit bei ihren Söhnen weilte.

Der M. Br.-Gem., Jugend-Verein, hielt vorige Woche seine regelmäßige Sitzung ab. Das Hauptschema war „Danksagung". Verschiedene Redner und Referenten hatten etwas vom Danken zu sagen, wie der Danksagungstag entstanden ist, wie man danken und wofür man danken soll u. s. w.

Peter Sommerfeld hat eine Anstellung in der Winkler Milling Co. als Mehlpacker angenommen. Herr Sommerfeld ist kürzlich nach Winkler gezogen. Sie kamen diesen Sommer von Rußland.

Rev. Joh. Warkentin kann schon vorigen Samstag von der General-Bundeskonferenz der Menn. Br.-Gemeinde in Hillsboro, Kansas, zurück. Er hatte viel Interessantes von dort zu berichten. Am Festsonntag sollen etwa 3000 Mann zusammen gewesen sein.

Gerhard Wiebe fuhr Donnerstag nach Winnipeg, um seine Tochter, Witwe Jacob Elias von Morse, Sask., in Empfang zu nehmen. Sie ist jetzt hier mit ihren Kinderchen und wird wohl bis auf Weiteres auf der Farm bei ihrem Bruder G. G. Wiebe in einem Häuschen wohnen.

Billy Simmons hat temporäre Anstellung im Eisenwarenhandel angenommen, bis J. J. Loewen zurückkehrt.

Eben haben wir erfahren, daß wir wiederum unseren Arzt verlieren. Dr. Smyth will nach dem Westen, von wo ihm, wie er sagt, eine bessere Offerte zuging.

Die M. B.-Gem. hatte Sonntag eine Sonntagschul-Konvention. Verschiedene Reden wurden gehalten, wie die Sonntagschule zu organisieren und wie mehr Interesse geweckt werden könnte. Auch wurde eine Probelektion gegeben. Darauf folgte die Wahl der Beamten. Das Ergebnis war: H. H. Neufeld, Superintendent, John B. Dyck, Gehülfe; Frl. Margareta Enns, Schreiberin und John J. Warkentin, Schatzmeister. Lehrer wurden auch gewählt: J. A. Kroeker, J. J. Warkentin, Isaac Dyck jr., Isaac J. Warkentin, H. H. Neufeld, Frl. Lizzy Enns, Frl. Sara Neufeld und deren Gehilfen.

Bernhard Luijendyck gedenkt, morgen, den 13ten, nach McLeod, Alta., zu fahren, um dort den Winter hindurch zu arbeiten.

Mit besten Grüßen zeichnet ergebenst,

Campus Novus.

Southey, den 13. Nov. 1912.

Werter Courier:—

Da schon lange nichts von Southey eingesandt wurde, so will ich versuchen, einiges mitzuteilen.

Das Wetter ist zu Zeit ganz zufriedenstellend. Der Gesundheitszustand ist gut.

Schon wieder ist ein Erntejahr vorüber. Die goldenen Körner vom Weizen und anderen Fruchtarten sind ausgedroschen und in die Fruchthäuser aufbewahrt oder dem Elevator zugeführt. Nun blickt jeder Farmer auf seine Ernte. Mancher blickt froh und guten Mutes auf seine Ernte, denn seine Mühe und Arbeit ist gelohnt; aber mancher blickt betrübt in die Zukunft. Auch bei uns hat nämlich Hagel am 27. Juli auf vielen Farmen alles vernichtet. Aber doch wollen wir nicht verzagen, auch nicht murren, sondern wie Hiob ausrufen, der Herr hat es gegeben, der Herr hat es genommen, der Name des Herrn sei gelobt. Er kann Wunden schlagen, aber auch heilen. Darum blicken wir frohen Mutes hoffnungsvoll einer besseren Zeit engegen. Einliegend sende ich $2 mit dem Wunsche, daß alle Courier-Leser desgleichen tun möchten. (Richtig erhalten, d. Red.)

Mit Gruß an alle Leser des „Courier"

Anton Butz.

Wie man reich wird?

Patente besorgt und verkauft.

Einfache Erfindungen bringen Reichtum. Man mache eine Bleistiftzeichnung der Erfindung, schicke mir dieselbe und ich werde ohne Kosten untersuchen und Ihnen mitteilen, ob sie das Patentieren wert ist. Heft und Ratgebung über Patente, Handelsmarken und sonstige Patentrechte **frei.**

H. J. SANDERS

Deutscher Patentanwalt

35 S. Dearborn-Straße

69 Crilly Bldg Chicago, Ill.

Das Färben zuhause

bereitet mir keine Schrecken — vielmehr ist es ein **Vergnügen** für mich. Selbst professionelle Färber können nicht Resultate aufweisen, wie ich. Das kommt daher, ich gebrauche

DYOLA

FOR ALL KINDS OF GOODS

Es ist die reinste, einfachste und beste Farbe für die Hausfrau, die man kaufen kann. Nicht einmal die Art der Stoffe braucht man zu kennen. Fehler können daher nicht vorkommen.

Schickt für freie Farbenkarte, Geschichtsbüchlein und Buchlein, die Auskunft über 100 Farben und Farben ertheilen.

The JOHNSON-RICHARDSON CO., Limited, Montreal, Canada. 115

Wer

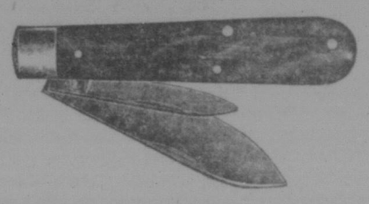
hilft uns, neue Leser für den „Sask. Courier" gewinnen?

Alle unsere Freunde und Gönner, denen der „Courier" ein gern gesehener Gast im Hause geworden ist, werden gewiß ihr Bestes versuchen, damit wir noch einige Tausend Leser in diesem Jahre erhalten. Es wird unser Bestreben sein, auch in Zukunft die Interessen des Volkes, der Arbeiter und Farmer ohne Parteirücksichten wahrzunehmen. Um noch mehr Lesestoff und ausführlichere Berichte in jeglicher Hinsicht bringen zu können, werden wir den „Courier" in nächster Zeit noch vergrößern.

Ein jeder treuer Mitarbeiter ist seines Lohnes wert und haben wir für Gewinnung neuer Leser hübsche Prämien ausgesetzt:

Für Gewinnung von 2 neuen vorauszahlenden Lesern.

1) Eine wirklich gute Stahlscheere, mit den Worten „Abonniert auf den „Sask. Courier" eingraviert, direkt von Deutschland importiert, ein unentbehrliches Handwerkzeug für jede Hausfrau.



2) Ein vortreffliches starkes Messer mit zwei Klingen, mit derselben Eingravierung wie bei der Scheere, ebenfalls von Deutschland importiert. Ein jeder Farmer sollte ein solches haben.

3) Regina Cyclone Souvenier-Buch, in welchem eine genaue Beschreibung in Wort und Bild den Lesern vor Augen geführt wird, mit vielen Abbildungen, welche Verheerungen dieser Sturm quer durch die Stadt Regina am 30. Juni 1912 angerichtet hat. Ein jeder Leser sollte dies Buch seinen Freunden im alten Lande zusenden.

4) Das Ende der „Titanic" am 15. April 1912. Eine Schilderung der furchtbarsten Schiffskatastrophe, welche die Welt je gesehen hat, das gewaltigste Unglück in der Geschichte der Seeschiffahrt. Der neueste, größte, kostspieligste Dampfer der Welt, stieß auf seiner ersten Reise von England nach New York mit einem Eisberge zusammen und lag wenige Stunden später auf dem Boden des Ozeans — ein Riesensarg für über 1500 Menschen.

Unser Buch gibt in deutscher Sprache eine packende Schilderung der Szenen, Auskunft über den Anlaß und Verlauf der Katastrophe, mit herzbewegenden Beschreibungen einzelner Episoden, dann die grauenvollen Erlebnisse der Geretteten, bis das Rettungsschiff „Carpathia" sie aufnahm. Unser Buch schildert die heroischen Bemühungen, die Frauen und Kinder zu retten; den Mut der Wackeren, die ihr Leben für Andere opferten; das Verhalten der Musiker, die die ergreifende Hymne „Näher, mein Gott, zu Dir" erklingen ließen, als das Riesenschiff in die dunkle Tiefe sank. Wir lesen, wie Kinder von ihren Müttern, Frauen von ihren Gatten getrennt wurden als junge, glückliche Frauen auf ihrer Hochzeitsreise zu Witwen wurden, als der strenge Befehl kam „Frauen und Kinder zuerst." Dann folgen die grauenvollen Erlebnisse der Geretteten, und lesen wir über die Fahrt auf schwankenden Booten in Nässe und Kälte; dann über die drahtlose Telegraphie, und welch' wichtige Rolle sie bei der Katastrophe spielte; dann die vom Bundessenat eingeleitete Untersuchung, und über die Persönlichkeiten der Geretteten und Umgekommenen, u. s. w. Das Buch ist reich illustriert und hat sicherlich bauernden Wert. Es sollte in keinem Hause fehlen als eine ständige Erinnerung, daß die Menschheit trotz ihrer erstaunlichen technischen Errungenschaften sich nicht überheben soll, daß das Wort unseres Schiller: „....Die Elemente hassen das Gebild von Menschenhand" sich wieder einmal furchtbar bestätigte, daß aber auch die edelsten Eigenschaften, die im Menschenherzen schlummern, im Unglück sich wieder bewährten: Opfermut, Hülfsbereitschaft und werktätige Nächstenliebe.

Dieses Buch oder eine von den anderen 3 Prämien geben wir für Gewinnung von zwei neuen, vorauszahlenden Lesern, oder für einen neuen Leser und 25 Cents Zuzahlung, einschließlich Porto, registriert.

Wem es nicht möglich ist, auch nicht einmal einen einzigen neuen Leser zu gewinnen, kann diese obigen vier Prämien auch einzeln gegen Einsendung von 50 Cents, einschließlich Porto, erhalten.

Also frisch an die Arbeit, Freunde, dann wird der Erfolg schon nicht ausbleiben.

Man adressiere:

Saskatchewan Courier Publ. Co., Ltd.
Box 505 Regina, Sask.

Einliegend $.....

Neue Leser:

Name:..... P. O. .....
..... " .....
..... " .....
..... " .....

Prämie: No. .....